

Alteglöfshaus, Mai.2024

Leistungsbeschreibung

-inhaltliches Briefing-

Festivalstudie: Briefing für eine Angebotserstellung zur Durchführung einer bundesweiten Studie zur Lage der Festivals

Bundesstiftung LiveKultur
c/o Verband für Popkultur in Bayern e.V.
Schloss Alteglöfshaus
Am Schlosshof 1
93087 Alteglöfshaus

www.bundesstiftung-livekultur.org

Kontakt
Nelly Welskop
M: Festivalstudie@bundesstiftung-livekultur.org
T: 0049 - 176 417 88 956

Gegenstand der Studie | Ausgangslage und Daten | Leistungen durch Bietende | Fokus der Festivalstudie | Quellen

I. Gegenstand der Studie

Die deutsche Festivallandschaft ist vielseitig, hat eine lange Tradition und ist von internationaler Bedeutung. Das statistische Bundesamt zählte 2017 rund 1.600 Musikfestivals in Deutschland. Die Spanne reicht vom kleinen Tastemaker- und Boutique-Festival über mehrwöchige Festspiele an verschiedenen Orten bis zum Mega-Spektakel mit großem Rahmenprogramm. Die Größe, Dauer, Zielgruppen und Programme variieren entsprechend stark.

In den letzten 20 Jahren lässt sich ein Anstieg an Festivalangeboten beobachten¹. Folglich steigt die Bedeutung der Festivals innerhalb der Musiklandschaft und werden zunehmend als wichtige Kulturinstitutionen wahrgenommen. Festivalprogramme sind in der Regel ambitioniert kuratiert und tragen zur Austragung kultureller und gesellschaftlicher Debatten bei. Vor allem die kleineren und mittelgroßen Festivals können temporäre, inspirierende Orte außerhalb des Alltags und identitätsstiftende Ankerpunkte sein. Dies gilt insbesondere für junge Menschen und explizit auch in ländlichen Räumen. Festivals sind zunehmend wichtige Aufführungsplattformen für Künstler:innen. Sie sind ein bedeutender Bestandteil des Kulturlebens und für Städte und Regionen ein wichtiger

¹ Vgl. dazu Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2017): Musikfestivals und Musikfestspiele in Deutschland. Ausgabe 2017



Standort- und Imagefaktor. Zudem gehen von Festivals viele indirekte ökonomische und ökologische Effekte auf Städte und Regionen aus. Aufgrund der Vielzahl an Fachkräften und Partner:innen sind die Netzwerke und Wertschöpfungsketten um Festivals äußerst komplex.

Trotz der steigenden kulturellen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedeutung sind deutsche Festivals in ihren Spielarten, ihre Veranstalter:innen und ihre Besucher:innen in der Breite bislang weitestgehend unerforscht. Dies gilt umso mehr, als davon auszugehen ist, dass die Corona-Pandemie die Kultur- und Veranstaltungswirtschaft wie wenige andere Sektoren getroffen und verändert hat. Diese Transformation ist bisher lediglich in ersten Tendenzen evaluiert worden, sodass derzeit keine umfassende Studie zur Situation von Musikfestivals in Deutschland vorliegt. Aktuelle Statistiken der Kreativ-, Veranstaltungs- und Musikwirtschaft erfassen Musikfestivals nicht als eigenständigen Bereich. Daher lassen sich aus amtlichen Statistiken keine verlässlichen Aussagen in Bezug auf die wirtschaftliche Bedeutung und Entwicklung von Musikfestivals treffen. Die Festivalstudie möchte die beschriebenen Datenlücken schließen und Wissen sichern, auf dessen Grundlage Kulturakteur:innen, Politik und Verwaltung bessere, nachhaltigere Entscheidungen treffen können.

II. Ausgangslage und Daten

Den Kooperationspartner:innen liegen bereits wesentliche Grundlagen für die Durchführung des Projekts vor. Diese werden nach Zuschlagserteilung dem:der Dienstleister:in zur Verfügung gestellt und sollen in das Studiendesign integriert werden:

- (1.) Definition "Musikfestival";
- (2.) Grundgesamtheit mit etwa 2.000 Probanden;
- (3.) Prototyp eines potenziellen Fragebogens als Basis für die quantitative Erhebung;
- (4.) 14 z.T. transkribierte Interviews mit Expert:innen, ausgewählten Festivalveranstalter:innen und relevanten Stakeholdern aus dem mittelbaren und unmittelbaren Bereich "Musikfestival". Diese sollen zur Vertiefung der quantitativen Datenauswertung herangezogen werden (mixed-Method-Design).

III. Leistungen durch Bietende und Ausrichtung der inhaltlichen Konzeption

Nachfolgend genannte Leistungen sind im Angebot anzubieten:

A. Modifikation des Fragebogens

Bei der Entwicklung des Fragebogens ist auf die Vergleichbarkeit mit bisher in Deutschland und Europa erhobenen Daten zu achten. In einem Folgeschritt soll es möglich sein, die Ergebnisse mit denen anderer Studien auf europäischer und internationaler Ebene in Beziehung zu setzen. Der Fragebogen soll in Rücksprache mit den Auftraggeber:innen und unter Einbezug des Expertengremiums generiert werden.

Ein Prototyp des Fragebogens liegt den Kooperationspartnern bereits vor und wird dem:der Dienstleister:in mit Zuschlagserteilung zur Verfügung gestellt.

Der Prototyp des Fragebogens enthält etwa 80 Fragen und behandelt folgende Themenkomplexe: Einstieg, Strukturelles/ Rahmendaten, Ökonomie von Festivals, Musikfestivals als Orte kultureller und musikalischer Produktion, Musikfestivals als soziale Orte, Musikfestivals und ökologische Nachhaltigkeit, Soziodemografische Merkmale

Der Fragebogen sollte die Dauer von etwa 30 bis 40 Minuten/ Proband nicht überschreiten.

B. Systematische Datenerhebung und -analyse Teil 1: quantitative Erhebung von Daten und deren Analyse zur Beschreibung von Festivals in fünf Dimensionen

Die Datenlage zur Situation von Musikfestivals in der Bundesrepublik beschränkt sich auf einige wenige Studien². So haben beispielsweise die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Jahr 2017 Basisdaten zu Charakteristika, Veranstaltungsorten, Musik und Zielgruppen sowie Personal und Finanzierung veröffentlicht, allerdings nur auf Basis der Antworten von 554 Musikfestivals und Musikfestspielen. In ihrer Anzahl wie auch in ihren komplexen sozialen, ökonomischen, ökologischen und künstlerischen Bedeutungen blieben die Musikfestivals in Deutschland bisher allerdings untererfasst. Die hier erhobene Studie soll primär damit

² Beispiele (Auswahl): Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2017): Musikfestivals und Musikfestspiele in Deutschland. Ausgabe 2017 // HÖME (2022): Festivalplayground Umfrage-Report 2022



einhergehende statistische und inhaltliche Wissenslücken zur deutschen Festivallandschaft schließen. Auf Basis der gewonnenen Daten und der daraus ableitbaren Erkenntnisse sollen politische Akteur:innen auf die Arbeit und den kulturellen Beitrag der Musikfestivals aufmerksam gemacht werden. Die Festivalstudie soll dementsprechend als wissenschaftlich fundierte Grundlage dienen, sodass Politik, Verwaltung und Akteur:innen der kulturellen Szene bessere und nachhaltigere Entscheidungen treffen können. Dafür sollen fünf Dimensionen in die Analyse mit einbezogen werden. Ziel ist es, ein differenziertes Bild der Festivallandschaft und ihrer Bedeutung nachzuzeichnen und zu analysieren.

Für die Studie und ihren Informationsgehalt sollen die Musikfestivals aus verschiedenen Blickwinkeln heraus betrachtet werden. Musikfestivals sollen dementsprechend über mehrere Dimensionen beschrieben werden, sodass herausgestellt wird, welche Aufgaben und Funktionen Musikfestivals in der jeweiligen Dimension übernehmen.

Dabei soll einerseits jede einzelne der genannten Dimensionen separat voneinander analysiert werden. Andererseits ist zu untersuchen, wie die Dimensionen miteinander verwoben sind, sich gegenseitig bedingen oder zusammenwirken. Die Komplexität des Zusammenspiels der Dimensionen muss angemessen erfasst und dargelegt werden.

Die Auftraggeber:innen der Studie wünschen sich eine Betrachtung der Grundgesamtheit unter folgenden Dimensionen, wobei die konkrete Gestaltung in Zusammenarbeit mit dem:der Dienstleister:in erfolgen wird.

1. Ökonomische Dimension

Die wissenschaftliche Untersuchung der Festivallandschaft muss zuallererst eine Bestandsaufnahme über die Anzahl und Charakteristika von Musikfestivals in Deutschland leisten. Dafür sollen wirtschaftliche Kennzahlen, wie Umsatz- und Erlösstrukturen sowie Umsatzrentabilität, aber auch Indikatoren wie Beschäftigungssituation/ Personalbestand und Zugriff auf und Bedarf von Fördermitteln betrachtet werden. Die Betrachtung des ökonomischen Beitrags von Musikfestivals soll ergänzt werden um den Einfluss von Festivals auf Städte und Gemeinden, als sogenannte weiche Standortfaktoren, in den Bereichen Stadtentwicklung und "Place-Making".

2. Ökologische Dimension



Es gilt zu untersuchen, in welchem Ausmaß Musikfestivals Verursacher:innen und Quelle von Müll, aber auch weniger sichtbarer Verschmutzung wie Lärm, Energieverbrauch und erhöhte Treibhausemissionen sind und ob diese als vermeintlich unvermeidbar seitens Besuchenden und Veranstaltenden akzeptiert werden. Dementsprechend soll die ökologische Verantwortung beider Parteien analysiert und beschrieben werden. Darüber hinaus gilt es zu ermitteln, ob eine Umstellung auf alternative, nachhaltige Veranstaltungsverfahren erfolgt und diese (1.) Mehrkosten generieren, (2.) einen Wettbewerbsvorteil bewirken und (3.) welche Maßnahmen überhaupt ergriffen werden, um den ökologischen Fussabdruck zu reduzieren. Dem gegenüber soll auch das Konzept „GreenWashing“ betrachtet werden.

3. Soziale Dimension

Musikfestivals sind soziale Räume, die Einfluss auf das kulturelle Miteinander haben und damit nicht nur zur Konfiguration der sozialen Ordnung beitragen, sondern auch gesellschaftliche Utopien abbilden.

Die Betrachtungsweise der sozialen Dimension einnehmend soll zum Ersten (1.) untersucht werden, ob und in welchem Maße gesellschaftliche Prozesse wie Awareness, „PayGap“, „Gender Gap“, Diversität und Barrierefreiheit/ Inklusion in der Festivalbranche zunehmend an Bedeutung gewinnen und mit welchen konkreten Maßnahmen diesen Entwicklungen seitens der Veranstalter:innen begegnet wird. Besteht ein „Idealistic-RealityGap“ in der (idealistischen) Haltung von Veranstalter:innen gegenüber der tatsächlichen Ausgestaltung von Musikfestivals und wenn ja, wie ist dieser definiert? Haben Veranstalter:innen eine politische und soziale Verantwortung (Stichwort: Vorbildfunktion) in der Ausgestaltung von Musikfestivals inne?

Desweiteren (2.) soll in der soziale Dimension untersucht werden, inwiefern sich Festivals als Ort von Nachwuchsförderung verstehen (Künstler:innen, Techniker:innen, Organisation etc.), als Bühne für herausragende künstlerische Talente sowie als Netzwerk für künstlerische Dialoge und Entwicklungen.

Weiterführend wird angenommen, dass in den geschützten Räumen von Musikfestivals Kreativität gelebt wird und sich nicht selten in diesem Rahmen marginalisierte Gruppen und deren Praktiken solidarisieren. Daher sollte innerhalb der sozialen Dimension auch die (3.) Zielgruppe der Veranstalter:innen betrachtet werden. Wie divers gestaltet sich die anvisierte Zielgruppe und welche Korrelationen lassen sich beobachten (z.B. hinsichtlich LineUp, Zugang zu Awareness-Strukturen, Barrierefreiheit etc.)?

Die Position in der Gesellschaft spiegelt sich auch in der konkreten Region einer Spielstätte: eher ländlich oder an eine Metropole gebunden?

4. Ästhetisch-kulturelle Dimension

Die Auftraggeber dieser Studie gehen von einer enormen Vielfalt der Genres und Schwerpunkte in den Musikfestivals aus. Neben den etablierten Großveranstaltungen in den unterschiedlichen Genres der Musikwelt, offenbart sich auch eine enorm heterogene und diverse Subkultur. Es gilt zu ermitteln, wie sich die (Selbst-)Wahrnehmung der Akteur:innen gestaltet, im Zusammenspiel zwischen dem musikalische Erleben auf dem Festival und der gemachten bzw. anvisierten ästhetischen Erfahrung. Es ist interessant zu hinterfragen, welche Bedeutung der Ästhetik auf den Festivals zugeordnet wird, wie sich diese Ästhetik gestaltet (visuell, akustisch etc.) und welchen Einfluss diese auf die Identifikationskomponente ausübt (Stichwort: Audience Development) .

5. Die friedensstiftende Dimension

Die friedensstiftende Dimension soll eine übergeordnete Betrachtungsweise der Untersuchungsgegenstandes ermöglichen. Hierfür kann diese als eigenständige Dimension mit eigenen, zugehörigen Indikatoren betrachtet oder als ein Bindeglied/ Herleitung der Korrelationen aller zu untersuchenden Sichtweisen verstanden werden. Unabhängig von der gewählten Herangehensweise soll untersucht werden, ob (1.) Musikfestivals Orte der Begegnung, Verständigung und des interkulturellen Lernens sind, in denen Vorurteile und Grenzen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen/ Kulturkreisen abgebaut und ein kultureller Austausch ermöglicht wird. Desweiteren (2.) gilt zu untersuchen, wie die zu betrachtenden Dimensionen miteinander interagieren, indem eine holistische Betrachtungsweise zugelassen wird.

C. Systematische Datenanalyse Teil 2: Einbindung qualitativer Interviews

Dem:der Dienstleister:in stehen 14 Interviews zur Verfügung, die den Auftraggeber:innen **z.T. schon transkribiert vorliegen.** Die Auswahl der interviewten Expert:innen, Stakeholder und Festivalveranstalter:innen erfolgte nach streng wissenschaftlichen Maßstäben (Bundesland/ Region, Genre usw..). Die Interviews sollen zur Gestaltung des Fragebogens herangezogen werden sowie in der abschließenden Analyse zur Kontextualisierung eingebunden werden. Die Interrelationen

zwischen erhobener Items mit den Aussagen in den Interviews erlauben ein tiefgründiges Verständnis des Untersuchungsgegenstandes.

D. Formulierung eines umfangreichen Abschlussberichtes

Resultierend aus den vorliegenden Ergebnissen soll, neben einer umfangreichen Datensammlung in den beschriebenen Bereichen, ein umfassender Studienbericht formuliert werden, welcher Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die beteiligten Verbände, Institutionen und Organisationen liefert. Zusammen mit dem Bericht sind alle Ergebnisse und Querauswertungen in Form von Tabellen oder einfachen Grafiken mitzuliefern.

Der Abschlussbericht der kommenden Festivalstudie sollte formal akademischen Standards genügen und in einem druckfähigen pdf- Dokument an die Auftraggeberin übergeben werden. Die Darstellung der gesammelten Befunde und Erkenntnisse soll durch Diagramme, Tabellen und Grafiken unterstützt werden. Der endgültige Bericht sollte zielgerichtet, prägnant und klar konzipiert sein und sich nach dem Standardumfang von etwa 60 bis 80 Seiten Haupttext, exklusive Anhänge und Literaturverzeichnis, richten. Mit Übergabe des fertigen Studienberichts ist dieser geistiges Eigentum der Projektpartner:innen.

E. Sonstige Leistungen

Weitere Anforderungen und Leistungen an den:die Dienstleister:in ist dem Dokument "Bekanntmachung der Ausschreibung" zu entnehmen.

IV. Quellen und Unterlagen (Auswahl)

- "Musikwirtschaft in Deutschland", Hrsg.: BDKV, BVMI, DMV, EVVC, GEMA, GVL, LiveKomm, SOMM, VUT (2015 und 2020)
- "Clubstudie", Hrsg.: Initiative Musik gGmbH, Berlin (2020).
- "Festivalplayground Umfragerereport", Hrsg.: Höme - für Festivals GmbH (2022).
- "Studie zur Zukunft der Musiknutzung", Hrsg.: BDKV, BVMI, GEMA, GVL, LiveKomm, SOMM, VUT, Hamburg (2018 bis 2021)
- „The Survey: Facts & Figures of the Live Music Sector“, Hrsg.: Live DMA, Nantes, jährlich seit 2013.



**BUNDES
STIFTUNG
LIVEKULTUR**

- HÖME (2022): Festivalplayground Umfrage-Report 2022

Seite 8 von 8

